

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Verkauf
Rittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 Mk., pränumerando durch
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Abonnement
Die im 1. Jahrgang 1902-03 über dem
Namen 10 Mk., Neulagen pro Seite 15 Pf.
Zustellung
weden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
eingeworfen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 103.

Nebra, Mittwoch, 24. Dezember 1902.

15. Jahrgang.

Weihnachten.

Es ruht des Alltagslebens Haß,
Das laßt die Menschheit hält gebunden;
Im Kampf um's Dasein gibt es Zeit
Für eine kurze Festenstunde.
Der weihnachtliche Glockenschlag
Läßt alle Herzen höher schlagen,
Und wie in untrübe Kindheit Tagen
Tönt heut die Kleinen heller Sang.

Wie ist die Welt so rau und hart
Und wieviel Leid ist hier und dort!
Wer freut sich wohl der Gegenwart
Und trägt im Herzen rechten Frieden?
Was auch das Leben Trübsal bringt,
Kern's es ertragen, es vermindern,
Daß wenigstens Dir heut im Herzen
Das hohe Lied der Freude klingt.

Nicht Reichtum ist's, was Glück erschafft,
Zurückheit ist Glückes Quelle.
Nach wieder ring' mit ganzer Kraft,
Dach wird's in Herz und Kopf Dir heile.
Gar ärmlich in der Krippe nur
Hat einst das Christuskind gelegen,
Und doch weist aller Himmelswegen
Den Tug' Krippe seine Spur.

O, daß ein solcher Sezensstrahl
Auch unser Inneres berührte
Uns durch alle Not und Qual
Wie einstens ein warmes Lichtlein
Zan, die Welt
Es alt noch ist.

Ich bin im Genuß so erregt
In diesen ich uns allen naht!
Alles innen drum, Du Weihnacht,
Zieh in ich diesen Getriebe!
Alles innen, frohe Weihnacht
Mit Deiner Freude, Deiner Liebe!
Du machst die Herzen alle weit —
Ein frohlich Leben, frohlich Sehen —
Ach nach's doch immer im Leben
Wie in der schönen Weihnachtzeit!

Die Reise des Grafen Lambsdorff

nach den Balkanstaaten und nach Wien wird in allen politischen Kreisen nach Gebühr gewürdigt. Kaiser Nikolaus und die Petersburger Regierung haben den anrührenden Wunsch, den Frieden im europäischen Orient erhalten und gefördert zu sehen. Dieses Ziel hatten die jüngst im russischen Reichsanziger veröffentlichten Entwürfen im Auge, die sehr ersichtlich sowohl die Worte wie die Gedanken und Seelen für die Aufrichtung der Ruhe und des Wohlstandes auf der Balkanhalbinsel verantwortlich gemacht haben. Seinen ganzen Einfluß in Konstantinopel, in Belgrad und in Sofia geltend machend, hat die Regierung beherrschender Konflikte aufzuheben, und das es diesmal seine hinterhältigen Pläne verfolgt, hätte damit behauptet werden, daß es am Grund seiner Verhandlung mit Oesterreich-Ungarn vorliegt und mit allem Nachdruck betont, daß es mißbilligt ist, Dank in Dank mit dieser in jeder Beziehung des bestehenden Zustandes eine eigene Schlichtung erscheinenden Macht eine politische Machtfest zu betätigen. Die jüngst im „Regierungsbote“ veröffentlichte Auslassung über die Gährung in Mazedonien und der damit verbundene Mahnen auf die Balkanstaaten, Ruhe und Frieden zu halten, hat in der ganzen russischen Presse lebhaften Wiederhall gefunden. Es mißfällt die Sage im Innern des Reiches ist und teilt man diese mit dem bekannten Grund von oben öffentlich zu erörtern vermag, um so wohlwollender wird die kräftige und klare Sprache empfunden, die aus diesem Artikel spricht, das als die bedeutendste Kundgebung erscheint, die seit Jahren aus dem Ministerium des Auswärtigen herauskommt ist. Wenn man in Auslande nicht recht verstand, weshalb die russische Regierung gerade den jetzigen Zeitpunkt zu dieser Auslassung wählte, so dürfte der Schlüssel hierfür gefunden sein, seitdem es bekannt wurde, daß Graf Lambsdorff demnächst in Wien

seinen Antrittsbesuch machen will. Die Bemerkungen der vorigen Lebensjahre in Mazedonien und Oesterreich in der macedonischen Frage ist ein Empfehlungsbrief, den man dem Grafen vorausschicken für gut feind. Es hieß, es seien seit dem Besuche des Grafen von Bulgarien an Petersburger Seite zeitweilig kleinere Vermittlungen zwischen beiden Mächten eingeleitet, weil Oesterreich befristet haben soll, Aufstand würde dem Wunsch des Kaiserreich nach Erhebung des Fürstentums zum Königreich willfahren. „Ich habe immer den Bemerkungen wiederprochen,“ schreibt ein Mitarbeiter der „Zaf. Rundsch.“ aus Petersburg, „die von dieser Gerechtigkeit Auslands wissen wollten,“ und die jetzige Kundgebung läßt seinen Zweifel daran, daß Aufstand an dem status quo auf der Balkanhalbinsel nicht zu führen genügt. Die Erhebung Bulgariens zum Königreich würde ganz unvorteilhafte Veränderungen herbeigeführt haben, die von besonderem Einflusse auf die Zustände in Mazedonien hätten sein können. Fürst Ferdinand ist schon etwas verschlimpft aus Petersburg zurückgekehrt, weil man dort die für ihn so wichtige Frage nicht mit seinem Worte erwähnt hatte — er wird jetzt wohl zur Einreise kommen, daß er seine Gesandten einweisen befehlen muß. Da die Note einen lauterlichen tiefen Eindruck auf die Stände machen und die hohe Worte zur Bekräftigung der Einwirkung administrativer Reformen in Mazedonien veranlassen wird, ist bei der Debatte, mit der man noch kürzere Worte Auslands am Ende des Jahres, das die russischen Mächte in der großen Friedensliebe Auslands, die aus diesem Mahnen spricht, in das rechte Licht zu rufen sich bemühen, so ist an dieser Friedensliebe in der Tat nicht zu zweifeln. Aber man muß auch immer wieder darauf hinweisen, daß der Friede für Aufstand ein höchst bringendes Bedürfnis ist, das dem Kaiserreich als Mittel zu kriegerischen Unternehmungen fest und das ein europäischer Krieg das Land an den Rand des Abgrundes bringen könnte, da der Ausbruch einer Revolution im Innern bei der bestehenden Gährung in allen Ständen zu den allergrößten Wahrscheinlichkeiten gehören würde.

Politische Rundschau.
Die Exekution gegen Venezuela.
* Die Nachrichten aus Venezuela lauten spärlicher ein. Das Hauptinteresse wendet sich der Frage zu, wie Deutschland und England sich gegenüber dem Schiedsgericht verhalten wollen. Die russische Note ist die wohl wichtigste, daß beide Regierungen ihre Meinung über die Idee des Schiedsgerichts ausgedrückt haben, aber darüber, wie sie sich zu betheiligen stellen, beobachtet sie nach wie vor Stillstehen. Im Hinblick hierauf konstatiert das Blatt noch öffentlich, daß die Weltung, die amerikanische Regierung habe in London und Berlin mit Nachdruck eine Neuklärung der Kontinente über die Schiedsgerichtsfrage gefordert, falsch ist. Das Deutschland kein grundsätzlicher und unbedingter Gegner des Schiedsgerichts sei, habe es in mehreren Fällen bewiesen, so noch zuletzt in der famosen japanischen Frage.
* Nach neueren Meldungen soll Präsident Roosevelt als Schlichter in der venezolanischen Frage in Aussicht genommen sein.
* Die Kriegsflotte des Reiches ist seitens Deutschlands am 20. d. über die venezolanischen Häfen von Puerto Cabello und Maracaibo verbannt worden, seitens Englands über die Häfen La Guayana, Guayana, Camana, Caripapan und die Orinokommissionen.
* Die irische Flotte der venezolanischen Küstenflotte ist nun durchgefahren. Es ist zu hoffen, daß ein weiteres kräftiges Aufstreifen der deutsch-englischen Seestreitkräfte sich ergibt. Die deutsche Besatzung für den in Venezuela genannten Kreuzer „Meffendorfer“ und Mannschaften für den Stab der österreichischen Kreuzerdivision werden von der Norddeutschen gestellt. Der Tag der Austritte ist noch nicht bestimmt.

Deutschland.
* Das Festhalten des Königs Georg von Sachsen hat sich jedenfalls gebessert.
* Über die handelspolitischen Absichten des Grafen Balfour wird der „Voss. Zig.“ auf dem Umwege über Budapest gemeldet: Nach hier eingelaufenen Meldungen wird Deutschland die Verträge mit dem Auslande nicht eher kündigen, als bis es sich die Überzeugung verschafft hat, daß der Ausfall neuer Handelsverträge keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten bei Oesterreich-Ungarn begegnen werde.
* Die Beratung des Reichshauswirtschaftsrats für 1903 ist im Plenum des Bundesrats begonnen worden. Außer den genehmigten Spezialrats befinden sich noch einige andere in deren betreffenden Ausschüssen und werden in nächster Woche an das Plenum gelangen.



Graf Lambsdorff, der russische Botschafter des Kaiserreichs, nach Wien, Belgrad und Sofia.

Recht wird mitgeteilt, daß die größeren Spezialrats, wie Militär, Marine, Post, noch nicht dem Bundesrat vorgelegt sind. Trotzdem wird an der Zustimmung festgehalten, daß der Reichstag Mitte Januar in den Besitz des ganzen Staats gelangt sein wird. Die erste Lesung des Staats soll alsdann folgen, nachdem die fraktionelle Stellung genommen haben werden, klarstehen.

* Die Novelle zum Wärsengesetz soll, wie man erfährt, sich nicht auf einige wenige Punkte beschränken, sondern alle Änderungen umfassen, welche die Regierung schon jetzt an dem Gesetz für notwendig erachtet. Der Regierungsvorschlag wird deshalb im Reichstag zu längerem Verhandlungen Anlaß geben.
* Die ostasiatische Besatzungsbrigade erhält nach Wegfall der Garnison in Schanghai eine weitere Verminderung. Das bisherige 1. und 2. Bataillon des 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, die 2. Ostasiatische Schützen-Batterie und das Ostasiatische Feld-Lazarett Nr. 2 sind nach einer kaiserlichen Kabinettsordre vom 11. Dezember nach Deutschland zurückzuführen und aufzulösen. Es werden jetzt zwei Infanterie-Regimenter in Oshafen, das erste Regiment erhält 5 Kompanien zu Fuß, eine berittene Kompanie und eine Maschinengewehr-Batterie, das zweite Regiment erhält ebenfalls 5 Kompanien zu Fuß, eine berittene Kompanie und eine Gebirgs-Batterie, die vierter Kompanie und das Feld-Lazarett.

Oesterreich-Ungarn.
* Zum Kriegsminister in Oesterreich ist Feldmarschall-Leutnant Heinrich v. Wittich ernannt worden.
England.
* Krüger soll amnestiert werden. Nach einer Mitteilung der „Times“ (Newspaper) aus Brüssel wird unmittelbar nach Chamberlain's Entziffern in den ehemaligen Burenstaaten eine allgemeine Amnestie losodert für die Buren wie für die Afrikaner befristet werden. Die Amnestie wird auch die bekannten Burenführer mit Einschluß Krügers umfassen. Botschaft erhielt von Chamberlain das formelle Verprechen hierüber.
Schweiz.
* Eine Denkschrift des Bundesrats betr. die Verhinderung der Verherrlichung von Verbrechen, betont, das Neuenburger

Anarchistenblatt „L'Attentore“ habe seiner Zeit die Ermordung der Kaiserin Elisabeth in Genf gelebt; im Genfer Revue stellte Vertoni die Ermordung Umberto's systematisch als verdienstvolle Bergleitung für begangene Missethaten hin und habe den Kaiser, Kaiser als Mörder hingestellt. Eine ähnliche Falschung habe „Nebel“ nach der Ermordung Mac Kuleys eingenommen. In der Schweiz seien leider anarchistische Propaganda nicht ausgeblieben, und die Verhütung solcher Verbrechen nicht mit Strafen bedroht werde.

Spanien.
* Der Präsident des Militärkabinetts in Madrid, General Bourdon Gahel, ein Verwandter des Königs, ist am Mittwochabend verhaftet worden. Die Verhaftung ist die Folge von Missethaten, welche der Kaiser getroffen hat, um das Spiel in den Kabinetts zu unterbrechen. Am Donnerstag ist der General nach einer Vernehmung mit dem Generalkapitän wieder ans der Haft entlassen worden.
Aufstand.
* Der Zar hat, wie aus Sofia gemeldet wird, für die macedonischen Flüchtlinge 10 000 Rubel angewiesen. Dies finanzielle Beihilfe ist an die Minderheitspartei, die Aufstand offiziell so sehr bekämpft, muß unter den Mazedonien im Einbruch verfallen, daß es der russischen Regierung mit ihrer Friedensliebe nicht ganz ernst ist. Ebenfalls will sich Aufstand durch solche Mittel die Sympathien der Stände im Reich des Kaiserreichs erhalten.

Balkanstaaten.
* In der Balkanhalbinsel sind die Ministerkabinetts der Burenstaaten, die bis von 55 000 Spanier zur Unterstützung der macedonischen Flüchtlinge, es wäre am besten, wenn die Flüchtlinge wieder in die Heimat zurückkehren. Darauf ist auch die Tätigkeit der bulgarischen Regierung angeordnet. Da aber die Flüchtlinge die in Mazedonien wohnende Schreckensterritorien fürchten und nicht heimkehren wollen, wäre es indubium, sie mit Gewalt zur Heimkehr zu zwingen und ihre Verden angeht, das freigen Willens nicht zu können. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Afrika.
* Eine Aufforderung des Kapobüroens nach Wilner hat der Kaiser von Johannesburg, wie der „Standard“ von dort meldet, beabsichtigt eine Zusammenkunft der Granthöhe unterbreitet, nach denen die kaiserliche Verwaltung gehandhabt werden soll. Es wird darin empfohlen, nur britische Unterthanen als Wähler zuzulassen. Der Reichstag ist hinzu, es würde richtig sein, fremde auch nicht in der Kommunalverwaltung politische Macht zu gewähren.

Weihnachtsvorbereitungen am Kaiserhofe.

Von den Kabinetts, die vom Reichstag her noch vor kurzem Berlin durchschliffen, von den heißen Debatten über den Pollari ist jetzt im Leben und Treiben der Welt nicht mehr zu merken; das Weihnachtsfest mit seinem stillen, unbeschäftigten Charakter hat das „politische Spiel“, ein gewisses Maß, verbannt, und hat die Welt in man noch mit den Vorbereitungen für das Weihnachtsfest beschäftigt. Die Kaiserin, so schreibt man die „Mitt. N. Nachr.“, pflegt ihre Weihnachtsfeier sehr frühzeitig zu machen, der Kreis der zu Besuchenen wählt von Jahr zu Jahr, und keine letzte Wagnis ist der Kaiserin zugefallen. Manche langweilige Bekannte, die mit den Damen ihrer Umgebung gehen den Weihnachtsfeier einfließen der Kaiserin geben. Die hohe Frau bevorzugt ausschließlich praktische Geschenke, für einen Tag hat sie absolut keinen Sinn. Die Gruppe der Prinzessin Viktoria Julia muß ein hübsches Kopfbild haben, aber durchaus nicht überladen sein. Jeder unverständliche Schmuck verzieht die Kaiserin nicht, sie ist eine sehr sparsame Hausfrau; in früheren Jahren, als die Pringen noch klein waren, verschwand oft kurz vor Weihnachten dieses oder jenes Spielzeug, der Wagen erhielt ein neues Rad, wurde neu angefrisiert, aufpoliert, und die Freunde der Kaiserin wurden immer größer, wenn der Kaiser nicht verzieht, die Wagen, so lauter wie neu, unter dem Weihnachtsbaum stand. Es ist bekannt, daß jedes der kaiserlichen Kinder seinen besonderen Gabentisch mit

Vermischtes.

Weihnachten! „Einmal werden wir noch mal, heia, dann ist Weibnachtsdag.“ Ungezähle Male erklang es nun schon in den letzten Wochen aus trüblichen Kindermund und die Weiglein der lieblichen Kleinen, die toifigen Wangen erglühn bei den Erzählungen von lieben Christkindern. Christkindchen kommt in unser Haus? So stammeln schon die Kleinsten mit beim Gesang der größeren Kinder. O schöne, selige Zeit! Ja, selig, selig, ein Kind noch zu sein! Wir stehen nun unmittelbar vor dem schönsten aller christlichen Feste. Für die Kleinen liegt noch ein zauberhafter Schleier über dem Ganzen ausgebreitet. Ja, was mag's Christkindlein bringen? Die Schiffschöcker zu den Zimmern, die sie die letzte Zeit nicht mehr betreten durften, geben nicht genug Ausflucht und die Ungeduld der Kleinen, den Schleier zu lüften, überträgt sich auch auf die Erwachsenen. Noch ist hier und da die letzte Hand anzulegen, ein gefälliges Leben auf den Straßen bis zur Dunkelheit und dann — ist der heilige Abend da, der Weihnachtabend. Was wüthender Jubel liegt über der heiligen Nacht. Man verlegt sich auf in jene erste Christnacht, in welcher jener Stern über Bethlehem's Hüften sichtbar ward, wir sehen die erstbesten Hirten, als jenes geheimnisvolle Wesen sie umgab, und aus des Himmels Höhe verfuhrte ward: „Aus ist heute der Heiland geboren“, als immer deutlicher der Lobgesang der himmlischen Heerscharen erkante: „Glorie sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Jene Hirten, die die Hirten waren, welche dem Heiland und ihre Gefährten begegnen durften, sollten auch für uns als Vorbild dienen. Nicht bloße Neugier trieb sie in den Stall zu Bethlehem, sondern die Ahnung, daß das Kindlein in den armen Winkel d. d. r. war, dem später alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben war. Darum

O brugt wie die Hirten anbetend das Knie, Erhebt die Hände und danke wie ich! Allen unsern Lesern wünschen wir recht frohliche gesunde Feiertage!

Infer Wandkalender für 1903. Wie in jedem Jahre, so haben wir auch diesmal für das kommende Jahr für unsere Abonnenten einen Wandkalender herstellen lassen, welcher einen hübschen Kalender beiliegt. In der Erwartung, daß die kleine Gabe freundliche Aufnahme finden wird, geben wir wiederum dem Punsche Ausdruck, daß unsere Abonnenten auf dem neuen Kalender recht viele frohe Tage zu verzeichnen haben mögen.

Nebra, 22. Dezember. (Bürgerverein.) Am vergangenen Sonnabend fand die letzte diesjährige Versammlung des Bürgervereins statt. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, wurden den Anträgen entsprechende Beschlüsse gefaßt: 1. Sonntag, den 18. Januar n. J., soll im „Preussischen Hofkonzert und Ball stattfinden. 2. An die hiesigen pädagogischen Behörden sind folgende Beschlüsse zu richten: 1) Daß der Stadt gehörige sog. Ortschaftliche Wohnhaus am Wasserwege möge seiner Zweckmäßigkeit wegen und dem Zwecke gemäß, zu welchem es angekauft ist, zum Abbruch verkauft werden. 2) Die Schule ist in anbetend der ungenügenden Zugangswege und des über einen ungepflasterten Fahrweg hinweggelegenen Spielplatzes im Interesse der Gesundheit der Lehrer und Kinder nicht nur dreimal wöchentlich, sondern täglich zu reinigen. 3) Die großen Zweige der Bäume an der Naumburger Chauffee mögen verkniffen werden. 4) Der alte Unterbreiten ist hier im Stande zu erhalten. Auch möge der bet. Zugangsweg, welcher zur Zeit ein Schuttagerungsplatz und ein Müllquartier für Unkraut zu sein scheint, in Ordnung gebracht werden.

Nebra. Nach dem Tauwetter, das fast acht Tage anhält, ist das Wasser der Unstrut erheblich gestiegen. Da aber wieder Frost eingetreten

ist, wird weiteres Steigen nicht zu befürchten sein. Die überflossenen Wiesen sind gefroren und falls der Frost anhält, soll am 1. Feiertag nachmittags Gieskonzert stattfinden.

Nein-Wagen, 21. Dezember. Am heutigen Sonntage wurde die neue, vom Orgelbaumeister Koberg in Weigenitz gebaute Kirchenorgel eingeweiht. Der Gottesdienst wurde mit dem ohne Beileidung gefungenen Lied: „Dir, die Gebaut will ich singen, begonnen, worauf der Pfarrer nach Gs. Joh. 1. Vers 23 die Orgel in ihrer Bestimmung mit dem Winken des Johannes als des Vorläufers des Herrn verließ. Nach Beendigung des 150. Ps. wurde die Orgel geweiht. Eine vom hiesigen Gesangs-Verein vorgetragene Motette: „Lobe den Herrn, meine Seele, von A. Stein, schloß die Einweihungs-Feier ab. Nachdem wurde die Orgel im Vorbild von Organisten in ihrer mannigfachen Klangwirkung vorgeführt. Wir haben ein durchaus wohlgeklungenes, in Fülle und Fülle und Fülle gar nicht mit der alten Orgel vergleichbares Werk erhalten. Auch ist die Orgel mit zwei Klavieren versehen und nach neuem instrumentalischem System konstruiert. Ein langgehegter Wunsch, das unsere wohlhabende Gemeinde eine wohlklingende Orgel besäße, ist uns somit in Erfüllung gegangen.

Artern, 20. Dezember. Der Fleischermeister A. Muth, der vor etwa sechs Wochen infolge eines 5 Uhr ohne jeden Anlaß von dem anscheinend geistig gestörten Lehrer Witte durch zwei Revolver-schüsse sehr schwer verwundet wurde, ist jetzt aus der Klinik zu Halle entlassen worden und zu den Seinen zurückgekehrt. Seine Wiederherstellung ist gesichert, nur muß er sich noch große Schonung auflegen. Der Attentäter Witte hat noch immer im hiesigen Gerichtsgefängnis.

Naumburg a. S., 20. Dezember. Heute nachmittags gegen 3 Uhr brach auf dem Boden des Hauses Schulstraße 44 der Frau verm. Steiniger Mittel gehörig ein Schachdenker aus,

welches durch die dort aufgespeicherten Stroh- und Heuvorräte reichliche Nahrung fand und nicht nur den Dachstuhl dieses Hauses mit Nebengebäude, sondern auch die Nachbargebäude des Fischermessers Körper und Schmiedemeister Wulph übergriff und dort erheblichen Schaden verursachte. Gegen 3 Uhr gelang es das Feuer zu dämpfen. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Mit dem 1. Januar 1903 beginnt ein neues Abonnement auf den

Nebraer Anzeiger
mit achtseitigen, reich illust. Sonntagsblatt und landwirtschaftlichen Mitteilungen.
Wir laden hierzu erhaben ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zuführung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Expedition.

Kirchliche Nachrichten.
1. heil. Weihnachtsfest.
Freitag 6 Uhr: Christmette.
Gepredigt um 10 Uhr:
Herr Oberpfarrer Schwieger.
Gepredigt um 2 Uhr:
Herr Diakonus Weiser.
Kollekte für deutsche evangelische Gemeinden im Ausland.

2. heil. Weihnachtsfeier.
Gepredigt um 10 Uhr:
Herr Oberpfarrer Schwieger.
Gepredigt um 2 Uhr:
Herr Diakonus Weiser.
Kollekte für den Zerulams-Verein.
Sonntag nach Weihnachten.
Gepredigt um 10 Uhr:
Herr Oberpfarrer Schwieger.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst:
Herr Diakonus Weiser.
Amisodie: Herr Diakonus Weiser.

Feldverpachtung.
Der Noack'sche Feldplan Nr. 344 a b von 1 ha 25 a 30 am Größe, Nebraer Flur soll von jetzt ab auf 6 hinter-einanderfolgende Jahre verpachtet werden. Pachtzinshaber wollen ihre Gebote mit binnen 2 Wochen mitteilen.
Oscar Bartholomäi,
Zwangsverwalter,
Naumburg a. S.
Freitags Nachmittags in der „Sorge“ zu Nebra.

Künstliche Zähne
je nach Ausführung, zu billigsten Preisen.
Herrn Zahnarzt Dr. med. Max Koch, Naumburg a. S.

Rum,
Arac,
Cognac,
Punsch-Extracte,
Liqueure
in allen Preislagen
empfiehlt **R. Barthel.**

Schützenhaus.
Am 1. Weihnachtsfeiertage, von Abends 7 1/2 Uhr an
grosses Extra-Concert,
wogu freundlichst einladen
P. Schlaf. B. Wächter.

Krieger-Verein Nebra.
Donnerstag, den 1. Weihnachtsfeiertag, Abends 8 Uhr
im Saale des Preussischen Hofes
Theater
zum Besten der Unterstufungskasse.
In den Banken Gen. Vorstand.

Bin jeden **Donnerstag** in Nebra von Nachm. 2-6 Uhr zu sprechen.
Wohnung bei Herrn Tischlermeister Hasselbarth, 1. Etage.
Paul Hauf, Rossleben.
Darlehen auf Hypoth., Schuldsch. etc. durch
Max Koch, Poessneck.
Empfehle Mosaik-, Mortadella-, Sardellen- und ff. Leberwurst. Cervelat und Salami in Reichhaltigkeit.
Paul Zeitschel.

Herm. Neuber's
altbewährte
Brustbonbons Husten u. Heiserkeit
Bestandth.: Mel-Extr. Malt, Anis, Cachou, Plantainzinn.
Preis pro Packet 40 Pfg.
Zu haben in der Apotheke.

Trichinenscheine
sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Turn-Verein Na. ra.
Sonnabend, den 27. d. Mts., findet im Saale des Preussischen Hofes
unser diesjähriges
Weihnachtsvergnügen,
bestehend in Concert und Ball, statt. Hierzu ladet ergebenst ein der Vorstand.

Programm.
1. Theil.
1) Chorprobe am Weihnachtsfest. Marsch v. Adel.
2) Ouverture: Op. „Wenn ich König wäre“ v. Adam.
3) Festliche Weihnachts. Waldromen und lebende Bilder von Simon.
4) a. Weihnachtslied von Seeger.
b. Die Abendglocken von Urban.
5) Die beiden Köhnen.
2. Theil.
6) Barockraße über „Silie Nacht“ von Hofmann.
7) Praxentänze.
8) a. Abschied von Geier.
b. Ich hab ein Glüd das wohnt bei meinem Herzen von Weisling.
9) Rückmarsch und Koch.
3. Theil.
10) Festliche Weihnachts. Tongemälde von Adel.
a. Am heiligen Abend v. Schmalz.
b. Winterkammer vor der Thür. d. Knack Ruchst kommt. e. Der Tannenbaum. f. Silie Nacht.
g. Der Heilmorgen bricht an. h. Was das Christkind befehrt hat. i. Spitzengang. k. Der der

Weihnachtspostkarten
Buchdruckerei Nebra.
sind zu haben in der

Weihnachten! vielseitigen zu Geschenken sich eignende Waaren zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Günther Reiber, Reinsdorf Stat. Biegenburg.

Neujahrskarten
Buchdruckerei Nebra.
empfiehlt die

Wer eine große und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung lesen will, abonniere auf die in **Halle a. S.** täglich 2mal erscheinende

Saale-Zeitung
nebst den Beiblättern
Tägliches Unterhaltungsblatt. Blätter für's Haus. Verlosungsliste.
Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt einschließlich der Beiblätter beim Bezuge durch die Post 3 Mark 25 Pfg.
Die „Saale-Zeitung“ wohnt vollständig eine von den unabhängigen liberalen Haltung. Die politischen Informationen der „Saale-Zeitung“ werden durch Reichhaltigkeit und Zweckmäßigkeit sehr reichhaltig und werden durch sorgfältige Redaktion, welche alle Tageseraignisse erschöpfend behandelnd, eingehend erläutert. Sie bringt die neuesten Nachrichten genauzeitig mit der Berliner Blätter. Gleiche Sorgfalt wird dem Handelsteile gewidmet; derselbe nicht getreuen, unparteiischen Bericht iber die wichtigsten Vorkommnisse auf dem Gebiete des industriellen und gewerblichen Lebens und bringt allabendlich bereits die telephonisch ibermittelten Berichte der Berliner Börse vom selben Tage. — Aus der Provinz wird alles Wissenswertes von zahlreichen Korrespondenten mitgeteilt. — Das Unterhaltungsblatt zeichnet sich durch die sorgfältige Auswahl spannender Romane und fesselnder Novellen aus benadeten Rednern aus und bietet außerdem in seiner „Punten Zeitung“ eine fülle belebenden und humoristischen Lesestoffes. Die Blätter für's Haus tragen durch gemeinsame Artikel und zahlreiche Winke und Rezepte den Bedarfnissen des häuslichen Lebens Rechnung und enthalten außerdem die beliebte „Schach- und Blattzeitung“.
Die „Saale-Zeitung“ ist eine der verbreitetsten Anzeigenblätter der Provinz Sachsen. Anbatzen und der Tubingischen Staaten; sie hat in allen Abteilungen namentlich in den Kreisen das besten Stützen und daher auch den besten Publikationsorgan bewährt. hat sich infolgedessen seit Jahren als ein sehr wirksames Publikationsorgan bewährt.

Schützenhaus.
Den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittags 3 Uhr an
Tanzvergnügen,
wogu freundlichst einladen
P. Schlaf. B. Wächter.

Pretitz.
Den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittags 3 Uhr ab
Tanzvergnügen,
wogu freundlichst einladen
H. Pannier, Gastwirt.

Berein Gefellen.
Den 31. December findet
Sylvester- Ball
im Rathskeller
statt. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

1. Weihnachtsfeiertag von Nachm. 3 Uhr ab
großes Eis-Concert,
wogu freundlichst einladen
G. Pönitz. B. Wächter.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt
Flaschenbier aus der Brauerei von D. Gürth, Weigenitz, Franz Schmidt.

Des heil. Weihnachtsfestes wegen fällt die Sonnabendnummer des Nebraer Anzeigers aus. Die Expedition.

Verantw. Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Arendt's Verlag in Berlin. Beantw. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Eitshy in Nebra.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Verkauf
Rittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 Mk., pränumerando durch
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Abbestellung
Die im 1. Jahrgang dieses Jahrs oder beim
Schluss des Jahrs. Rückfragen pro Seite 15 Pf.
Druckerei
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
eingeworfen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 103.

Nebra, Mittwoch, 24. Dezember 1902.

15. Jahrgang.

Weihnachten.

Es ruht des Alltagslebens Haß,
Das laßt die Menschheit hält gebunden;
Im Kampf um's Dasein gibt es Zeit
Für eine kurze Stundchen.
Der weihnachtliche Gesang
Läßt alle Herzen höher schlagen,
Und wie in un'rer Kindheit Tagen
Tönt heut der Kleinen heller Sang.

Wie ist die Welt so rau und hart
Und wieviel Leid ist hier und dort
Wer freut sich wohl der Gegenwart
Und trägt im Herzen rechten Frieden?
Was auch das Leben Trübsen bringt,
Kern's es ertragen, es verschmerzen,
Daß wenigstens Dir heut' im Herzen
Das hohe Lied der Freude klingt.

Nicht Reichtum ist's, was Glück erschafft,
Zurückdenk ist Glückes Quelle.
Nach wieder ring' mit ganzer Kraft,
Dach wird's in Herz und Kopf Dir heile.
Gar ärmlich in der Krippe nur
Hat einst das Christuskind gelegen,
Und doch weist aller Himmelswegen
Den rechten Krippe seine Spur.

O, daß ein solcher Sezensstrahl
Auch unser Inneres berührte
Uns durch alle Not und Qual
Wie einstens das Sonnenlichter, süßel
Zan, die Welt
Es alt noch ist.

Wie im Geste zu erlösern
Sollten sie uns allen nah!
Alles in dem, Du Weihnacht,
Zu ist in irdischen Getriebe
Alles, frohe Weihnacht
Mit Deiner Freude, Deiner Liebe
Du machst die Herzen alle weit —
Ein frohlich Leben, frohlich Geben —
Ach was's doch immer in im Leben
Wie in der schönen Weihnachtzeit!

Die Reise des Grafen Lambsdorff

nach den Balkanstaaten und nach Wien wird
in allen politischen Kreisen nach Gebühr ge-
würdigt. Kaiser Nikolaus und die Petersburger
Regierung haben den anrührenden Wunsch, den
Frieden im europäischen Orient erhalten und
gefestigt zu sehen. Dieses Ziel hatten die
früheren Verhandlungen im Auge, die sehr erfrich-
tend waren, die Worte wie Bulgarien und
Serbien für die Aufrichtung der
Ruhe und des Wohlstandes auf der
Balkanhalbinsel verantwortlich gemacht haben.
Seinen ganzen Einfluß in Konstantinopel, in
Belgrad und in Sofia gegen den Rufstand zur
Verneinung bedenklicher Konflikte auszuüben,
und daß es diesmal keine hinterhältigen Pläne
verfolgt, dürfte damit behauptet werden, daß es
an Grund seiner Verhandlung mit Oesterreich-
Ungarn vorgeht und mit allem Nachdruck
betont, daß es willens ist, Hand in Hand mit
dieser in jeder Veränderung des bestehenden Zu-
standes eine eigene Schlichtung erblickenden
Macht eine politische Wachsamkeit zu betätigen.

Die kürzlich im „Regierungsbote“ veröffent-
lichte Auslassung über die Gährung in Mace-
donien und der damit verbundene Mahnen an
die Balkanstaaten, Ruhe und Frieden zu halten,
hat in der ganzen russischen Presse lebhaften
Wiederhall gefunden. Es mißfällt die Sage im
Inneren des Reiches ist und je weniger man
biete unter dem bekannten Druck von
oben öffentlich zu erörtern vermag, um
so wichtiger werden die tätige und
tatsache erörtern, die aus diesen
Anlassungen hervorgeht, daß als die bedeutendste
Schlichtungserlöser, die seit Jahren aus dem
Ministerium des Auswärtigen herausgetrieben
ist. Wenn man in Auslande nicht recht ver-
stand, weshalb die russische Regierung gerade
den jetzigen Zeitpunkt zu dieser Auslassung
wählte, so dürfte der Schlüssel hierfür ge-
funden sein, seitdem es bekannt wurde,
daß Graf Lambsdorff demnach in Wien

seinen Zutrittsbesuch machen will. Die
Wortungen der wüsten Liebersteinigung
Austlands und Oesterreichs in der macedoni-
schen Frage ist ein Empfehlungsbrief, den man
den Grafen vorausschickte für auf seinem
Es heißt, es seien seit dem Besuche des Grafen
von Bulgarien an Petersburger Seite zeit-
weilig kleinere Beziehungen zwischen beiden
Mächten eingetreten, weil Oesterreich befristet
haben soll, Aufstand wurde dem Wunsch des
Königs nach Erhebung des Fürstentums
zum Königreich willfahren. „Ich habe immer
den Meinungen wiederprochen,“ schreibt ein
Mitarbeiter der „Zaf. Rundsch.“ aus Peters-
burg, „die von dieser Gerechtigkeit Austlands
wissen wollten,“ und die jetzige Grundgebung
läßt seinen Zweifel daran, daß Aufstand an
dem status quo auf der Balkanhalbinsel nicht
zu rühren genügt. Die Erhebung Bulgariens
zum Königreich würde ganz unvorteilhafte
Verhältnisse herbeiführen haben, die von
besonderen Einflüsse auf die Zustände in
Macedonien hätten sein können. Für Ferdinand
ist schon etwas verschlimmt aus Petersburg zu-
rückgekehrt, weil man dort die für ihn so wich-
tige Frage nicht mit seinem Worte er-
wähnt hatte — er wird jetzt wohl zur Ein-
sicht kommen, daß er seine Gelüste einzuhalten
hätten muß. Da die Note einen sonderlich
harten Eindruck auf die Zuhörer machte und die
hohe Worte zur Bekräftigung der Einwirkung
administrativer Reformen in Macedonien ver-
anlaßt wird, ist bei der Debatte, mit der
man nach kürzerer Worte Austlands an
Anfangen, die Verhandlungen zu führen, die
russischen Mächte insgeheim die große Furchen-
liebe Austlands, die aus diesem Mahnen spricht,
in das rechte Licht zu rufen sich bemühen. So
ist an dieser Friedensliebe in der Tat nicht
zu zweifeln. Aber man muß auch immer
wieder darauf hinweisen, daß der Friede für
Austland ein höchst bringendes Bedürfnis ist,
daß dem Jarenreich alle Mittel zu kriegerischen
Unternehmungen fehlen und daß ein euro-
päischer Krieg das Land an den Rand
des Abgrundes bringen könnte, da der
Ausbruch einer Revolution im Innern
bei der herrschenden Gährung in allen Ständen
zu den allergrößten Wahrscheinlichkeiten gehören
würde.

die russischen Mächte insgeheim die große Furchen-
liebe Austlands, die aus diesem Mahnen spricht,
in das rechte Licht zu rufen sich bemühen. So
ist an dieser Friedensliebe in der Tat nicht
zu zweifeln. Aber man muß auch immer
wieder darauf hinweisen, daß der Friede für
Austland ein höchst bringendes Bedürfnis ist,
daß dem Jarenreich alle Mittel zu kriegerischen
Unternehmungen fehlen und daß ein euro-
päischer Krieg das Land an den Rand
des Abgrundes bringen könnte, da der
Ausbruch einer Revolution im Innern
bei der herrschenden Gährung in allen Ständen
zu den allergrößten Wahrscheinlichkeiten gehören
würde.

Politische Rundschau.

Die Exekution gegen Venezuela.

* Die Nachrichten aus Venezuela lauten
spärlicher ein. Das Hauptinteresse wendet sich
für Frage an, wie Deutschland und England
sich gegenüber dem Schiedsgericht's
Verhalten verhalten werden. Oesterreich
die Post: Wladimir ist, daß beide Regierungen
eine Meinung über die Idee des Schieds-
gerichts ausgetauscht haben, aber darüber, wie
sie sie zu betreiben stellen, beobachtet sie nach
wie vor Stillzweigen. Im Hinblick hieran
sonstakt das Blatt noch offizios, daß die
Regierung, die amerikanische Regierung habe in
London und Berlin mit Nachdruck eine Klä-
rung der Streitfrage über die Schiedsgerichts-
Frage gefordert, falls ist. Daß Deutschland
kein grundsätzlicher und unbe-
dingter Gegner des Schiedsgerichts-
Gedankens ist, habe es in mehreren Fällen be-
wiesen, so noch zuletzt in der famossischen
Frage.

* Nach neueren Meldungen soll Präsident
Rosafvell als Schiedsrichter in der
venezolanischen Frage in Aussicht genommen sein.

* Die Kriegsflotte ist seitens
Deutschlands am 20. d. über die venezola-
nischen Küsten von Puerto Cabello und Mara-
cabo verlagert worden, seitens Englands
aber die Küsten Sa Guayra, Caranota, Guantia,
Cumaná, Carupano und die Orinotomindungen.

* Die friedliche Klöckade der vene-
zolanischen Küstengebiete ist nun durchgefallen.
Es ist zu hoffen, daß ein weiteres kriegerisches
Geschehen der venezolanischen Seestreitkräfte
sich erübrigt. Die deutsche Delegation für den
bei Venezuela genommenen Kreuzer „Mefano-
rador“ und Mannschaften für den Stab der
österreichischen Kreuzerdivision werden von der
Austro-italienische Delegation gefehlt. Der Tag der Abreise
ist noch nicht bestimmt.

Deutschland.

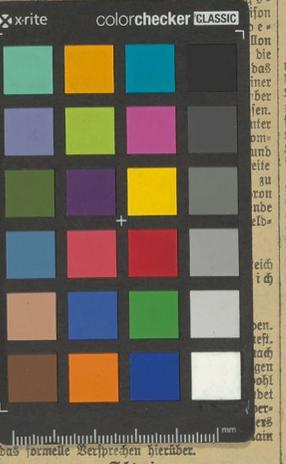
* Das Besinnen des Königs Georg von
Sachsen hat sich wesentlich gebessert.
* Über die handelspolitischen Ver-
hältnisse des Grafen Balfow wird der
„Voss. Zig.“ auf dem Umwege über Budapest
gemeldet: Nach hier eingelaufenen Meldungen
wird Deutschland die Verträge nach dem
Auslande nicht eher kündigen, als bis
es sich die Lieberzeugung beschafft hat, daß der
Wirtschaft neuer Handelsverträge keinen unvor-
teilhaften Schwereffekten bei Oesterreich-Ungarn
begegnen werde.
* Die Beratung des Reichshaushalts-
etats für 1903 ist im Vermittlungsausschuß
begonnen worden. Außer den genehmigten
Spezialerats befinden sich noch einige andere in
den betreffenden Ausschüssen und werden in
nächster Woche an das Plenum gelangen.



Graf Lambsdorff.
der russische Minister des Auswärtigen, nach zum
Besuch nach Wien, Belgrad und Sofia.

Recht wird mitgeteilt, daß die größten
Spezialerats, wie Militär, Marine, Po-
lizei, noch nicht dem Bundesrat vor-
gekommen sind. Trotzdem wird an der Hoff-
nung festgehalten, daß der Reichstag Mitte
Januar in den Besitz des ganzen Etats gelangt
sein wird. Die erste Lesung des Etats soll als-
dann folgen, nachdem die fraktionelle Stellung
genommen haben werden, fastfinden.

* Die Novelle zum Wärsengesetz
soll, wie man erklärt, sich nicht auf einige
wenige Punkte beschränken, sondern alle Ver-
änderungen umfassen, welche die Regierung schon
seit an dem Gesetz für notwendig erachtet.
Der Regierungsvorschlag wird deshalb im Reichstag
zu längeren Verhandlungen Anlaß geben.



das normale Versehen hierbei.

Schweiz.

* Eine Denkschrift des Bundesrats betr.
die Bekämpfung der Verherrlichung von
Verbrechen, betont, daß Neuenburger

Anarchistenblatt „L'Antaire“ habe seiner Zeit
die Ermordung der Kaiserin Elisabeth
in Gené gelehrt; im Gené Meist hätte
Vertoni die Ermordung Umberto's
systematisch als verdienstvolle Bergleitung für
begangene Missethaten hin und habe den Kaiser
Bretsch als Mörder hingestellt. Eine ähnliche
Einschätzung habe „Rebell“ nach der Ermordung
Pac. Kales's eingenommen. In der
Schweiz seien daher anarchistische Kreise
nicht angezogen, und die Bergung solcher
Verbrechen werde, wenn die Freilassung von Ver-
brechern nicht mit Strafen bedroht werde.

Spanien.
* Der Präsident des Militärkabinetts in Ma-
drid, General Duran Caballero, ein Ver-
wandter des Königs, ist am Mittwoch
abend verhaftet worden. Die Verhaftung
ist die Folge von Missethaten, welche der Prä-
sident getrieben hat, um das Spiel in den
Kabinetts zu unterbrechen. Am Donnerstag ist
der General nach einer Vernehmung mit dem
Generalkapitän wieder ans der Haft entlassen
worden.

Rußland.
* Der Zar hat, wie aus Sofia gemeldet
wird, für die macedonischen Flücht-
linge 10 000 Rubel angewiesen. Dies finanzielle
Beihilfe ist die Anerkennung der russischen
Regierung offiziell so sehr bekräftigt, daß es
den macedonischen im Einverständnis, daß es
ber russischen Regierung mit ihrer Friedensliebe
nicht ganz ernst ist. Ebenfalls will sich Russ-
land durch solche Hilfe die Sympathien der
Slaven im Bereich des Balkanraums erhalten.

Balkanstaaten.
* In der Balkanhalbinsel sind die
Militärkräfte bei Varna an der Spitze
von 55 000 Mann zur Unterdrückung der ma-
cedonischen Flüchtlinge, es wäre am
besten, wenn die Flüchtlinge wieder in die
Heimat zurückkehren. Darauf ist auch die
Tätigkeit der bulgarischen Regierung gerichtet.
Da aber die Flüchtlinge die in Macedonien
wühlende Schreckensterrassen fürchten und
nicht heimkehren wollen, wäre es indubium, ihre
mit Gewalt zur Heimkehr zu zwingen und sie
selben angefaßt des fremden Willens nicht
zu lindern. Die Vorlage wurde einstimmig an-
genommen.

Afrika.
* Auf Aufforderung des Kapgouverneurs
Koch Wilner hat der Kaiser von
Südafrika, wie der „Südafrika“ von
Koch meißel, beabsichtigt eine Zusammenkunft
der Gouverneure unterbreitet, nach denen die
russische Verwaltung gehandhabt werden soll.
Es wird darin empfohlen, nur britische
Unterthanen als Wähler zuzulassen.
Der Reichstag ist hierzu, es würde richtig sein,
formell auch nicht in der Kommunalverwaltung
politische Macht zu erwahren.

Weihnachtsvorbereitungen am Kaiserhofe.

Von den Kabinetts, die vom Reichstag her
nach vor kurzem Berlin durchschickten, von den
heißten Debatten über den Pollari ist jetzt im
Beden und Treiben der Weihnacht nichts mehr
zu merken; das Weihnachtsfest mit seinem
füllen, unbeschreiblichen Zauber hat das „pol-
tische Licht“ ein gewisses Licht verbannt, und bei
dieser Zeit man nur noch mit den Vorbereitungen
für das Weihnachtsfest beschäftigt.

Die Kaiserin, so schreibt man dem „Mitt-
el“, pflegt ihre Weihnachtsfeierlichkeiten sehr
fröhlich zu machen, der Kreis der zu Be-
scheidenen wächst von Jahr zu Jahr, und keine
leichte Aufgabe ist bei diesen Feiern angefallen.
Manche langweilige Besprechungen mit den
Damen ihrer Umgebung geben den Weihnachts-
einkäufen der Kaiserin Leben. Die hohe Frau
bevorzugt ausschließlich praktische Geschenke,
für einen Taub ist sie absolut keinen Sinn.
Die Gruppe der Prinzessin Viktoria Luise muß
ein hübsches Kopfschmück haben, aber durchaus
solange bedient sein. Jeder ungeschickte
Gesandtschaft verfährt die Kaiserin nicht, sie ist
eine sehr forstarme Hausfrau; in früheren
Jahren, als die Prinzen noch klein waren, ver-
schwand oft kurz vor Weihnachten dieses oder
jenes Spielzeug, der Wagen erhielt ein neues
Rad, wurde neu angefrisiert, aufpoliert, und die
Freude der Kaiserin wurde durch den Verlust
erfüllt, wenn der Kaiserlich verarbeitete alle
Bagen, so lauter wie neu, unter dem Weih-
nachtsbaum stand.

Es ist bekannt, daß jedes der kaiserlichen
Kinder seinen besonderen Gabentisch mit